

## Interview bei der Donauzeitung mit ALGIII-Vertretern am 09.03.2016

# Für den freien Sonntag und ethische Geldanlage

**Der Kreis Arbeit-Leben-Glaube will mit zwei Veranstaltungen zum Umdenken anregen.**

A.Schiefnetter, G.Steinmetz und T. Hoffmann bei Katharina Gaugenrieder, DZ

Bis zu einem Viertel der Arbeitnehmer ist auch regelmäßig am Sonntag im Dienst. Krankenschwestern, Bäcker, Schichtarbeiter, Tankstellenverkäufer. Die Liste ist endlos. Dabei ist der Sonntag ein wichtiger Tag. Ein Tag, an dem man gemeinsam Zeit verbringen kann. „Deswegen wollen wir ihn nicht aufgeben“, sagt Thomas Hoffmann. Der arbeitsfreie Sonntag, er ist ein Thema, dessen sich die Mitglieder des Kreises ALG III (Arbeit-Leben-Glaube) schon lange angenommen haben. Etwa sieben bis acht Mal im Jahr treffen sie sich, können 2007 ihren 10. Geburtstag feiern.

Wichtig ist den Mitgliedern, die vor allem

aus den Bereichen Kirche und Gewerkschaft zusammengefunden haben, besonders der sozial-ethische Blickwinkel – auch und vor allem auf die Arbeitswelt. Mit Vorträgen und Öffentlichkeitsarbeit wollen sie hier etwas bewegen, sagt die DGB-Kreisvorsitzende Antonie Schiefnetter. Das passt nicht immer allen, meint Hoffmann, der bei der katholischen Betriebsseelsorge ist. „Aber wir wollen uns einmischen.“ Etwa, wenn es um prekäre Beschäftigung und Leiharbeit geht. Um die zunehmende Verdichtung der Arbeit, die viele Menschen krank macht. Aber eben auch um die Sonntagsarbeit. Um auf dieses Problem aufmerksam zu machen, wurde der Internationale

Tag der Sonntagsarbeit ins Leben gerufen, der jährlich am 3. März stattfindet.

Dazu gibt es nun am Sonntag, 13. März, um 10.15 Uhr einen Gottesdienst in der Katharinenkirche in Dillingen. Er steht unter dem Motto: „Es bleibt dabei – der Sonntag bleibt frei!“ und wird von der ALG-III-Gruppe mitgestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es dann ein Fastenessen und die Gelegenheit zum Austausch im Faustussaal.

In den Gesprächen der Gruppe geht es aber auch darum, wie ein Wirtschaften aussehen kann, das den Menschen dienlich ist. Dass Menschen ökonomisch ausgenutzt werden, das

sei kein neues Phänomen, sagt Georg Steinmetz, Diakon in der Pfarreiengemeinschaft Aschberg. Das könne man schon in der Bibel nachlesen. Doch wache Menschen könnten mit ihrem Tun ein Stück weit dazu beitragen, dass die Situation sich verbessert.

Etwa, indem man sich bewusst mache, dass man selbst auch Verantwortung trage. Beispielsweise als Verbraucher, wie Thomas Hoffmann sagt. Da sei man in gewisser Weise auch Arbeitgeber und bestimme mit, wie das Wirtschaftssystem ausgestaltet wird. Bezogen auf die Sonntagsarbeit sei das auch ein wichtiger Aspekt. Denn die Bäckereiverkäuferin stehe da auch nur im Laden,

weil es eine Nachfrage gibt. Deshalb sei es wichtig, zu überlegen: Was kaufe ich ein? Wie wurde es produziert? Aber auch: Wie lege ich mein Geld an?

Diesem Thema widmet sich eine weitere Veranstaltung, die die Gruppe gemeinsam mit dem Dillinger Weltladen initiiert hat. Am kommenden Dienstag, 15. März, findet im Kolpingsaal in Lauingen ein Abend mit dem Titel „Was macht Ihr Geld eigentlich?“ statt. Dabei geht es um Geldanlage mit sozialer Wirkung am Beispiel von Oiko-Credit – einer Genossenschaft, die mit Mikrokrediten Projekte und viele Frauen in Entwicklungsländern unterstützt.